

Budgetdienst des österreichischen Parlaments bestätigt Zahlen der GAW

Zu den verschiedenen Berechnungen der kalten Progression

Zum Ausmaß der kalten Progression wurden vier verschiedene Berechnungen vorgelegt. Ein unabhängiges Gutachten des parlamentarischen Budgetdienstes bestätigt die Zahlen, die auf Basis des Mikrosimulationsmodells ATTM von der GAW in Kooperation mit Viktor Steiner (FU Berlin) ermittelt wurden.

Im Zuge der lebhaften Debatte zur kalten Progression wurden von vier verschiedenen Personen/Instituten sehr unterschiedliche Berechnungen vorgelegt. Für das Ausmaß der kalten Progression des Jahres 2013 (im Vergleich zu 2009) wurde von Anton Rainer (BMF) beispielsweise ein Wert von 1,43 Mrd., vom IHS ein Wert von 1,86 Mrd., von GAW in Kooperation mit Viktor Steiner (FU Berlin) ein Wert von 2,27 Mrd. und von der Agenda Austria ein Wert von 2,46 Mrd. Euro ermittelt. Zwischen der höchsten und der niedrigsten Schätzung liegen mehr als eine Mrd. Euro.

Eine Studie des parlamentarischen Budgetdienstes kommt nun zum Schluss, dass die von GAW in Kooperation mit Viktor Steiner (FU Berlin) mit dem Mikrosimulationsmodell ATTM ermittelten Werte die plausibelsten sind. Das IHS würde mit seiner Methode ähnliche Werte ermitteln, wenn es zusätzlich zur Lohnsteuer auch die veranlagte Einkommensteuer berücksichtigen würde.

Deutlich zu niedrig sind hingegen die Schätzungen von Anton Rainer (BMF). Er schreibt das Wachstum der Lohnsumme von 2009 bis 2013 (13,3%) implizit einer Reallohnsteigerung zu und folgert, dass ein Teil der Steuerprogression nicht „kalt“, sondern regulär dem realen

Lohnwachstum zuzuschreiben wäre. Tatsächlich ist die Lohnsumme aber hauptsächlich aufgrund des Beschäftigungswachstums 2009 bis 2013 gestiegen. Ein Reallohnwachstum gab es hingegen nicht, im Gegenteil: Das durchschnittliche Jahreseinkommen von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten ist von 2009 € 34.945 auf 2013 € 38.270 um 9,5% gewachsen (Rechnungshof). Bei einer Inflation von 10% im gleichen Zeitraum entspricht dies sogar einem leichten Rückgang des Realeinkommens.

Quelle:

Bericht des Rechnungshofes über die durchschnittlichen Einkommen der gesamten Bevölkerung. Berechnungen von Statistik Austria auf Basis von Lohnsteuer- und HV-Daten. Rechnungshof GZ 105.500/679-5F1/14

http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/_jahre/2014/berichte/einkommensberichte/Einkommensbericht_2014.pdf

Anfragebeantwortung des Budgetdienstes, Anfrage des Abgeordneten Mag. Bruno Rossmann (Die Grünen) zur „Kalten Progression“, Analyse des Budgetdienstes.

www.parlament.gv.at/ZUSD/BUDGET/BD - Anfragebeantwortung_kalte_Progression.pdf

Innsbruck/Berlin, am 28. April 2015